

Informationsblatt des NABU Langenhagen zum integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK

Vielleicht haben einige von Ihnen den Artikel »Stadt muss sich entscheiden« im Langenhagener Echo vom 11. September 2010 gelesen. Darin wird über den Zwischenbericht zum integrierten Stadtentwicklungskonzept, kurz ISEK, berichtet. Dieses ISEK ist im großen und ganzen schlüssig und auch aus unserer Sicht unstrittig. In einem Punkt jedoch können wir dem ISEK nicht zustimmen: die Umbauung des Stadtparks, insbesondere die Bebauung der Rieselfelder und die Bebauung des Grundstückes auf der Ecke Theodor-Heuss-Straße / An der Neuen Bult. Die Begründung für unsere Haltung möchten wir Ihnen in diesem Informationsblatt zum ISEK vorstellen. Unter anderem würde die Bebauung dazu führen, dass der Frischluftaustausch zwischen der Wietzeau und der Kernstadt behindert wird. Außerdem möchten wir Sie bitten uns durch Leserbriefe zum oben genannten Artikel zu unterstützen. Unser Stadtpark ist es wert, dass er vollständig erhalten bleibt!



Nr. 06 / 2010

Integriertes Stadtentwicklungskonzept – oder wie viel Stadt wollen wir?

von Ricky Stankewitz

Im Rahmen des Stadtplanungs- und Umweltausschusses der Stadt Langenhagen am 09. September 2010 wurde der Zwischenbericht zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) vom Städtebaubüro Ackers und Partner vorgestellt. In diesem wurden drei Entwicklungsleitlinien für Langenhagen herausgearbeitet, die auch weitestgehend unstrittig sind:

1. Wirtschaft: Entwicklung einräumen! – Breites Spektrum an Dienstleistungen ansiedeln.

Darunter ist zu verstehen, dass bei der weiteren Gewerbeentwicklung in Langenhagen darauf zu achten ist, dass mehr hochwertige Gewerbebetriebe angesiedelt werden sollen. Weitere Flächen für Logistikunternehmungen sollten nach Ansicht von Prof. Ackers nicht ausgewiesen werden. Diesen Punkt sehen wir als unstrittig an, wobei jedoch beachtet werden muss, dass zusätzlicher Lärm und andere Störeinflüsse weitestgehend vermieden werden sollten.

2. Demographie: Jung bleiben! - Langenhagen als attraktiven Wohnstandort weiter entwickeln.

In diesem Abschnitt erläutert Prof. Ackers die Maßnahmen, die dazu führen sollen eine bestimmte Einwohnerzahl im Jahr 2025 zu erreichen. In der Leitlinie standen die Zielwerte 49000, 51000 und 52000 Einwohner zur Auswahl. Im Workshop wurde der Mittelwert angestrebt. Dafür müssen ca. 750 zusätzliche Wohneinheiten geschaffen werden. Dies ist in sofern problematisch, da von diesen Wohneinheiten fast 500 im Bereich des Stadtparks entstehen sollen. Alternativen zu diesem Standort werden nicht zur Diskussion gestellt.

3. Stadtlandschaft: Freiräume hegen! - Das Netz der Freiräume als tragendes System gestalten.

Stadtmitte ausbauen und erlebbar machen
Attraktiven Wohnraum für viele schaffen – besonders zentral

E Empfehlung: Potentiale überwiegend für Wohnungsbauentwicklung vorsehen

- 1 Walsroder Straße
Eichenpark, ca. 100 WE,
alternativ öffentl. Einricht.
- 2 Nördlich Lenthehof
ca. 60 WE
- 3 Theodor-Heuss-Straße,
am Stadtpark, ca. 250 WE
- 4 An der Rennbahn
ca. 80 WE

etwa ¾ der Potentiale werden benötigt um Wohnungsbauziel erreichen zu können

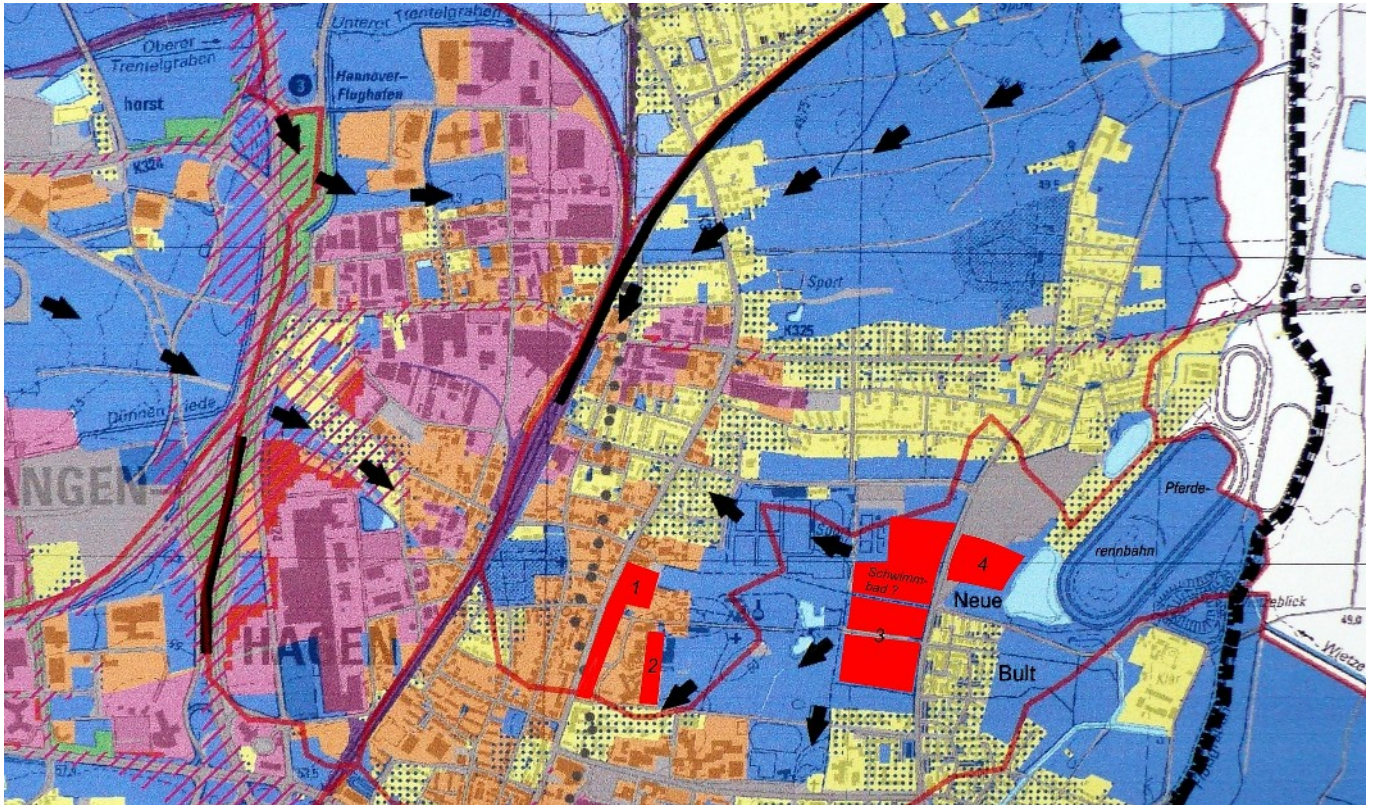
Hier erläutert Prof. Ackers: „Ein Netz sicherer und gepflegter grüner Wege ermöglicht den Zugang zu Landschaft, Parks und öffentlichen Einrichtungen.“ Es sollen die Freiräume in der Landschaft ausgeprägt und die Kernstadt zur durchgrünten Stadtlandschaft entwickelt werden. Der Stadtpark soll dabei zum „Zentral Park“ werden, der komplett von Bebauung umringt wird. Insbesondere diesen Punkt sehen wir kritisch. Wie Sie an der neben stehenden Graphik erkennen können, würde der gesamte Stadtpark ca. ein Drittel seiner Fläche verlieren. Der Übergang und der Blick aus dem Stadtpark in die Landschaft würde durch die Bebauung verloren gehen. Ein weiterer Punkt ist, dass das städtische Klima im Kernstadtbereich auf die Frischluftzufuhr über den Stadtpark angewiesen ist.

Mehr dazu finden Sie im folgenden Artikel.

Vorstellung zur weiteren Entwicklung des Stadtparks. Quelle: Zwischenbericht zum ISEK im Stadtplanungs- und Umweltausschuss vom 09. September 2010

Stadtklima in Langenhagen – oder wie viel Frischluft brauchen wir?

von Ricky Stankewitz



Landschaftsplan (Ausschnitt) Karte 4: Klima und Luft, Stand August 2010, Herausgeber: Stadt Langenhagen, Fachdienst 5-2 (mit eingezeichneter Bebauung durch R. Stankewitz, J. Koch NABU Langenhagen e.V.)

Im Rahmen des Planungsbegleitenden Arbeitskreises zum Landschaftsplan der Stadt Langenhagen wurden verschiedene Karten zu den Schutzgütern Arten und Biotope, Boden, Klima und Luft, sowie Wasser vorgestellt. Insbesondere die Karte zum Schutzgut Klima und Luft wollen wir Ihnen hier näher erläutern, da diese im Zusammenhang mit den Planungen zum ISEK von großer Bedeutung ist.

Die dunkelblau dargestellten Bereiche sind Kaltluftentstehungsgebiete. Wenn diese rot eingerahmt sind, haben sie eine hohe stadtklimatische Bedeutung und Empfindlichkeit. Die schwarzen Pfeile markieren Kaltluftleitbahnen mit hoher Bedeutung. Es ist deutlich zu erkennen, dass im Bereich der Pferderennbahn, der Rieselfelder und auch im restlichen Stadtpark Kaltluft entsteht, die über Kaltluftleitbahnen den Kernstadtbereich mit Frischluft versorgt. Die Karte zeigt außerdem (vom NABU Langenhagen rot eingezeichnet) die Bauungsvorschläge im Zwischenbericht des ISEK. Man kann deutlich erkennen, dass die Bebauung wie eine Wand die Zufuhr von Frischluft in den Kernstadtbereich behindert. Wenn die Frischluft nicht mehr ungehindert in den Kernstadtbereich eingeleitet werden kann, muss an heißen Sommertagen erwartet werden, dass sich der Kernstadtbereich in der Nacht nicht mehr genügend abkühlen kann. Auch die verkehrsbedingten Abgase können dann nicht mehr ohne weiteres abziehen. Mit anderen Worten: um einigen Hundert Langenhagenern ein hochwertiges Wohnen im Stadtpark zu ermöglichen, wird die Lebensqualität von Tausenden Kernstadtbewohnern herabgesetzt.

Wir sind der Meinung, dass ein derartiges Vorhaben nicht vertretbar ist. Im Stadtplanungs- und Umweltausschuss am 09. September, haben wir diese Bedenken vorgetragen. Unterstützung bekamen wir dabei insbesondere von Ratsvertretern der Grünen und der CDU. Die SPD wünscht sich für die Zukunft Langenhagens eher mehr als weniger Stadt, auch wenn dafür unbequeme Entscheidungen getroffen werden müssen. Nur wenn der Politik und der Verwaltung klar gemacht wird, dass die Langenhagener Bevölkerung nicht bereit ist, diese nachteiligen Veränderungen der Lebensqualität hinzunehmen, kann unser Stadtpark und damit auch unser Stadtklima erhalten werden.

Unsere Bitte:

Melden Sie sich zu Wort und geben Sie diese Informationen an Ihre Familie, Freunde und Bekannte weiter! Schreiben Sie Leserbriefe an die Presse und Briefe an die von Ihnen gewählten Politiker!